

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Schriftauslegungen (21. Heft) Psalm 20–33 Anmerkungen zu Psalm 32,4 ^a zu finden in „Wachet und betet“ (2. Predigt ; 1. Petr. 5,6)

Psalm 32,4: „Deine Hand war Tag und Nacht schwer auf mir“. Der Apostel schreibt 1. Petrus 5,6: „So demütigt euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, daß Er euch erhöhe zu Seiner Zeit“. Gottes gewaltige Hand ist zu allererst Sein Wort. Das Wort ist Tat! Wozu das Wort kommt, das richtet das Wort aus. Dem Worte Widerstand leisten zu wollen, ist also eben so töricht, als wenn einer sich der Lokomotive in den Weg stellen wollte; die Lokomotive wird ihn zermalmen.

Gottes gewaltige Hand ist Sein Wort, und dieses Wort ist Tat. Was das Wort sagt, kommt über kurz oder lang und bleibt nicht aus. Ordnung muß gehalten werden; wo aber die Ordnung gehandhabt wird mit dem Worte, da liegt darin, wie in der Natur, eine große Mannigfaltigkeit. Da haben wir Tag und Nacht, Hitze und Kälte; eine Zeit, da nichts wächst, und wieder eine Zeit, da die Blumen hervorblühen; eine Zeit, da Schnee und Eis kommt, und wieder eine Zeit, da Schnee und Eis schmilzt; eine Zeit, da Regen fällt, da Sturm und Sturmfluten kommen. Alles geht also nach Gottes Ordnung, und so gehört es denn auch in Gottes Ordnung hinein, daß wir alle in der Gemeinde Gottes klein gehalten werden, daß wir erheben und groß machen den Namen unseres Gottes im Leben und Sterben, in bösen und guten Tagen, daß wir allesamt erheben den Namen unseres Herrn Jesu Christi und unsere Krone Ihm zu Füßen werfen, daß wir alle zu dem Bekenntnis kommen: „Ich bin Erde und Asche, ein Madensack, der vornehmste Sünder von allen! Was habe ich zu sagen? was zu befehlen? Ich hoffe auf Dein Erbarmen, o mein Gott!“

Um uns aber klein zu machen, hat Gott mit einem jeglichen Seine besonderen Wege, deren Endresultat ist: „Ehe ich gedemütigt ward, irrete ich; nun aber halte ich Dein Wort“ Psalm 119,67; – Wege, daß manchen Heiligen Nase und Ohren abgeschnitten und sie also geschändet werden, auf daß es auch bei ihnen gelte: „Wer sich rühmen will, der rühme sich des Herrn, der Kenntnis Seines Namens und Seiner Barmherzigkeit“; – Wege, daß Gott so zu sagen einen Menschen als in einem Mörser zerstoßt, so daß alle seine Gebeine darüber krachen; – Wege bitteren Schmerzes, herben Verlustes, so daß Er einem an Gut und Ehre rührt, und der Mensch mit Hiob auf den Misthaufen zu sitzen kommt, und daß es zu ihm heißt: „Hältst du noch fest an Gott? Fluche Gott und stirb! Er ist ja dein Gott nicht!“ Wege sind es, da der eine den andern demütiget, ihm an seine Ehre kommt, seinem Namen zu nahe tritt. Es ist ein schönes Wort, daß Gott den Demütigen Gnade gibt; aber ach, bevor man gedemütiget worden ist! „Deine Demütigungen“, sagt David, „haben mich groß gemacht!“ Darum heißt es hier: „So demütiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes!“

Was haben wir denn zu sagen, was dagegen einzubringen, wenn Gott uns ein liebes Weib hinwegnimmt oder ein teures Kind, oder uns sonst einen harten Verlust erleiden läßt? Was habe ich einzuwenden, wenn Gott mich Jahre lang also einhergehen läßt, daß ich vor Sünde und Elend fast nicht aus den Augen sehen kann? wenn Er es dem Satan zuläßt, mich mit Fäusten zu schlagen, und mir einen Pfahl ins Fleisch gibt? Was habe ich dawider zu sagen und einzuwenden, wenn Gott mich also demütigen will, daß mir nichts, gar nichts mehr übrig bleibt, als das einzige: „Gnade, allein Gnade, o Gott!“ und mit Hiob zu sprechen: „Sollte Er mich auch töten, so will ich dennoch auf Ihn hoffen!“

Gottes Hand ist *gewaltig*. Willst du dich nicht sanft leiten lassen, so mußt du erfahren, daß du gestoßen wirst. Gottes Hand ist *gewaltig*. Du kannst nicht glücklich sein, wann du willst; – du kannst nicht froh sein, wann du willst; – du kannst dich nicht freuen der Vergebung der Sünden, wann du

willst; – du kannst nicht gesund bleiben, wann du willst; – am allerwenigsten kannst du heilig sein, wann du willst. Das hängt alles ab von Gottes Hand und Gnade, und Seine Hand ist eben darin gewaltig, daß sie um der Sünde willen schwer auf einem Menschen liegt, wie davon geschrieben steht Psalm 32: „Da ich es wollte verschweigen, verschmachteteten meine Gebeine durch mein täglich Heulen; denn Deine Hand war Tag und Nacht schwer auf mir“. Und wiederum Psalm 65: „Unsere Missetat drückt uns hart“, das ist: der Herr Gott mit Seiner Hand drückt die Missetat auf uns.

Wie kann die Hand Gottes oft so schwer, ach, wie schwer, auf einem Menschenleben lasten! Da gilt es sich *demütigen!*

Zu Seiner Zeit erhöht der Herr, nicht zu unserer Zeit und Stunde. – Es ist ganz etwas anderes, sich für eine Weile zu demütigen, weil man nicht anderes kann, und ganz etwas anderes, vor Gott ein demütiges Herz zu haben und des Herrn Hand zu küssen, durch die man geschlagen worden ist. Wo man sich also demütigt, da geschieht es zu *Gottes* Zeit und Stunde, zur rechten Freudenstunde, daß man es erlebt und bekennt: „O Gott, o Gott! wie hältst Du doch Wort und Treue“.